

Unterhaltungsblatt.

Als Beilage zur Preßburger Zeitung No. 67.

Freitag, den 28. August 1818.

Hochzeitgeschenk an Ihre Maj. die Kaiserin von den Venetianischen Provinzen.

Als sämtliche Provinzen des österreichischen Kaiserstaates wetteiferten, Ihrer Maj. unserer allergnädigsten Kaiserin bey Gelegenheit Allerhöchster Vermählung den Tribut ihrer Huldigung darzubringen, hatten die venetianischen Provinzen den glücklichen Gedanken, (der zuerst von dem Präsidenten der k. k. Academie der schönen Künste zu Venedig, Grafen Leopold Cicognara angegeben, und von Sr. Excell. dem Hn. Gouverneur obgedachter Provinzen, Grafen von Goës, mit Wärme aufgefaßt und unterstützt wurde) um Erlaubniß nachzusuchen, das bey solchen Veranlassungen übliche Geschenk Ihrer Maj. der Kaiserin in Erzeugnissen des venetianischen Kunstfleißes überreichen zu dürfen.

Nachdem Ihre Maj. die Kaiserin diesen Antrag auf das huldreichste genehmiget hatten, wurden sämtlichen Arbeiten in dem kurzen Zeitraume von einem Jahre beendiget, und am 6. d. M. hatte der obenerwähnte Hr. Präsident, unter dessen Leitung alle diese Kunstwerke ausgeführt und glücklich hieher gebracht worden waren, das ersehnte Glück, solche in einem Saale der k. k. Hofburg, wo sie in schöner Ordnung aufgestellt waren, der allerdurchlauchtigsten Herrscherin, welche Sich zu diesem Ende von Baden hieher verfügt hatte, im Namen der venetianischen Provinzen allerunterthänigst zu überreichen.

Ihre Maj. die Kaiserin geruheten nicht bloß die dargebrachten Geschenke mit der Ihr eigenen Huld aufzu-

nehmen, sondern jede einzelne Gabe eines aufmerkamen Blickes zu würdigen, und Ihr allerhöchstes Wohlgefallen darüber in den schmeichelhaftesten Ausdrücken an den Tag zu legen. Der Präsident Graf Cicognara, dessen Eifer und Kenntnisse die Bildung und Entwicklung der jungen Künstler der Venetianischen Provinzen, nächst der wohlthätigen Sorgfalt einer aufgeklärten und väterlichen Regierung, so vieles verdankt, erhielt eine reich mit Brillanten besetzte und mit dem Namenszuge Ihrer Majestät geschmückte Tabatiere zum Geschenk, und zugleich den Auftrag, den Venetianern den Dank und die Versicherung der vollkommenen Zufriedenheit von Seite Ihrer Kaiserl. Maj. zu überbringen.

Diese kostbare Sammlung besteht aus Kunstwerken von verschiedener Art, worunter sich eine befindet, die Venedig allein sich rühmen darf, da die Arbeiten Schmelz (smalto) nirgendwo in solcher Vollkommenheit verfertigt werden. In den Arbeiten der Bildhauerkunst erkennt man das Vaterland und die Schule der Lombardi, Vittoria, Canova. Beym Anblicke der Gemälde zeigt sich bald, „daß die alte Kraft nicht erstorben ist“ in der Heimath der ersten Coloristen der Welt. Die Ansichten von Venedig rufen die herrlichen Werke eines Canaletto, so wie der äußerst seltene Druck des Werkes, das die von dem Präsidenten Grafen Cicognara selbst verfaßte Beschreibung der sämtlichen Kunstgegenstände enthält, den Sitz und Werkstätte des berühmten Typographen Aldus ins Gedächtniß zurück. Die Basreliefs in Geldarbeiten erinnern an die Zeiten eines Leopardi und Riccio, die Kupferstiche der jungen Künstler gewähren die Hoffnung, den unsterblichen Ruhm eines Volpatti und Bertolozzi wieder erneuert zu sehen.

Fo
werke, u
1. C
nia
2. I
und
3. S
Ten
de.
4. L
vor
hist
5. C
hist
6. R
St.
de
Pro
7. R
Ma
ken
mäß
8. R
alto
unte
9. R
de
Pro
10. S
und
11. S
dini
12. S

Folgendes ist eine kurze Uebersicht sämmtlicher Kunstwerke, und der Künstler, welche sie verfertigt haben:

1. Canova (Antonio). — Die Muse Polyhymnia; Bildsäule von Marmor.
2. Demin (Giovanni). — Die Königin Saba und Salamon; historisches Gemälde.
3. Hayes (Francesco) — Ezechias reinigt den Tempel und die Opfergaben; historisches Gemälde.
4. Querenza (Cattanzio). — Moses und Aaron vor Pharao, freien Abzug der Israeliten begehrend; historisches Gemälde.
5. Cozza (Liberale). — Ahasverus und Escher; historisches Gemälde.
6. Borsato (Giuseppe). — Das Innere der St. Markuskirche in dem Augenblicke, wo die Stände Sr. Maj. dem Kaiser den Eid der Treue leisten; Prospect-Gemälde.
7. Von demselben. — Eine Ansicht des St. Marcusplatzes in dem Augenblicke, wo die vier antiken Pferde aus Land gebracht werden; Prospect-Gemälde.
8. Roberti (Roberto). — Die Brücke von Rialto in dem Augenblicke, wo der allerhöchste Hof unter dieser Brücke durchfährt; Prospect-Gemälde.
9. Von demselben. — Eine Ansicht der Riva de Schiavoni bis zum kön. Pallaste und Garten; Prospect-Gemälde.
10. Fabris (Giuseppe) Die Hochzeit Alexanders und der Roxane; Vase von Marmor.
11. Zandomenighi (Luigi). — Die Aldobrandinische Hochzeit; Vase von Marmor.
12. Rinaldi (Rinaldo). — Chiron gibt dem

Achilles Unterricht in der Musik; Gruppe von Marmor.

13. Pizzi (Angiolo). — Hanibals Schwur *); Gruppe von Marmor.

14. Rosa (Antonio) } Zwey antike Altäre mit Faunen

15. Ferrari (Bartol.) } und Bachanten in Marmor.

16. u. 17. Bongiovanni (Bartolomeo). — Goldarbeiten zu den Einbänden der beyden auf Pergament gedruckten Exemplare der oben erwähnten Beschreibung.

18. Barbara (Benedetto). — Tisch mit Schmelz- und Bronze-Arbeiten verziert, nach der Zeichnung von Giuseppe Borfato. Die Bronze-Arbeiten sind von Bartolomeo Bongiovanni; die mechanische Verbindung etc. von Giacomo Bazzani.

Die Kupfer zu der mehr erwähnten Beschreibung sind von Giovanni Balestra, Pietro Fontana, Luigi Martens, Giovanni Cipelli, Giuseppe Dala, Felice Zuliani, Giuseppe Bernatti, und zwey derselben (Ezechias, und die Königin Saba) von den Künstlern gestochen worden, welche obengedachte Gemälde ausgeführt haben.

Jeder von den Künstlern erhielt, außer dem für seine Arbeit bestimmten Preise, zum Beweise des allerhöchsten Wohlgefallens, eine eigens zu diesem Zwecke geschlagene Medaille, mit den Brustbildern S. M. von einer Lorbeerkrone umgeben, und der Inschrift: Dignioribus numerandis. Das Modell in Wachs zu dieser Medaille war von dem Professor Angelo Pizzi, der Kupferstich

*) Diese beiden Gruppen Nos 12 u. 13 waren noch nicht angekommen, da die mit deren Verfertigung beauftragten Künstler durch Unpäßlichkeit an Vollendung derselben gehindert worden waren.

derselber

stählerner

Wene

Ihr

tet, daß

Kunstlieb

Hofburg

verstorbe

bleiben

Bevö

Oesterrei

Preußen

Bayern

Sachsen

Hannover

Würtemb

Baden

Churbeser

Großherz

Holstein

Luxembur

Braunsch

Mecklenb

Nassau

Sachsen

„ Go

„ Col

„ Me

„ Hil

Mecklenb

Odenburg

Anhalt = De

derselben von Vincenzo Giacomini aus Padua, und der stählerne Stempel von dem Graveur der kön. Münze zu Venedig, Luigi Ferrari, gefertigt.

Ihre Maj. die Kaiserin haben allerhuldreichst gestattet, daß alle diese Kunstwerke einige Zeit hindurch den kunstliebenden Bewohnern dieser Kaiserstadt in der k. k. Hofburg (in den Gemächern weil. Ihrer Maj. der leztverstorbenen Kaiserin) zur öffentlichen Schau ausgestellt bleiben sollen.

Bevölkerung der teutschen Bundesstaaten.

Oesterreich	"	"	"	"	9,482,227
Preußen	"	"	"	"	7,923,439
Bayern	"	"	"	"	3,560,000
Sachsen	"	"	"	"	1,200,000
Hannover	"	"	"	"	1,305,351
Württemberg	"	"	"	"	1,395,462
Baden	"	"	"	"	1,000,000
Curhessen	"	"	"	"	540,000
Großherzogthum Hessen	"	"	"	"	619,500
Holstein	"	"	"	"	360,080
Luxemburg	"	"	"	"	214,058
Braunschweig	"	"	"	"	209,600
Mecklenburg = Schwerin	"	"	"	"	358,000
Nassau	"	"	"	"	302,769
Sachsen = Weimar	"	"	"	"	201,000
" Gotha	"	"	"	"	185,682
" Coburg	"	"	"	"	80,012
" Meiningen	"	"	"	"	54,400
" Hildburghausen	"	"	"	"	29,706
Mecklenburg = Strelitz	"	"	"	"	71,769
Ostenburg	"	"	"	"	217,769
Anhalt = Dessau	"	"	"	"	52,947

Anhalt-Bernburg	=	=	=	37,046
„ Cöthen	=	=	=	32,454
Schwarzburg-Sondershausen	=	=	=	45,117
„ Rudolstadt	=	=	=	53,937
Hohenzollern-Hechingen	=	=	=	14,500
Liechtenstein	=	=	=	5,546
Hohenzollern-Sigmaringen	=	=	=	35,560
Waldeck	=	=	=	51,877
Neuß, ältere Linie	=	=	=	22,255
„ jüngere	=	=	=	52,205
Schaumburg-Lippe	=	=	=	24,000
Lippe-Detmold	=	=	=	69,062
Hessen-Homburg	=	=	=	20,000
Lübeck	=	=	=	40,650
Frankfurt	=	=	=	47,850
Bremen	=	=	=	48,500
Hamburg	=	=	=	129,800

Summe 30,094,050

Baum mit 300 Sorten Aepfel.

Der Prediger Agricola in Golnik im Altenburgischen hat in seinem Garten einen Aepfelbaum, welcher im Jahre 1816 zur Reife gebracht hat — 268 (?) Sorten Aepfel. Eigentlich enthält dieser Baum bereits über 300 (?) Sorten; die jungen gepfropften aber haben noch nicht getragen. Hr. Agricola schuf sich diesen merkwürdigen Baum nach und nach durch Pfropfen und Okuliren. Der Baum gewährt ein eigenes Ansehen. Jede Sorte zeigt ihre eigenthümliche Beschaffenheit durch den Wuchs, die Gestalt und Verbreitung ihrer Zweige. Noch mehr verwandelt sich das Ansehen durch mannigfaltige Form und Farbe der Blätter, Blüten

und F
Baum
prangt
dem Ju
vor ein
Bäume
Läfeldh
blieb v

W
Höhe vo
Kaiserkr
Werkze
lichen S
phen di
Bauer
beträcht
Wassers
ter diese
der grau
da nich
gen im
zem nac
Felsen e
Starkop
sen geh
tet, stell
Behandl
ber Anst
chen lie
sa hat m
gefunden
manche

S

und Früchte; nichts aber gleicht dem Anblicke, den der Baum gewährt, wenn er mit seinen reifen Früchten prangt. — Jede Sorte trägt ihren Namen auf einem, dem Zweige angehängten Bleitafelchen. Als die Russen vor einigen Jahren auch in jene Gegend kamen, und die Bäume rings herum verletzten, wurden sie durch jene Tafelchen in religiöses Erstaunen gesetzt und der Baum blieb verschont.

Alterthümer.

Vor kurzem arbeitete ein Bauer in seinem auf der Höhe von Salona, dem Wohnsitz Domitians, nachdem er die Kaiserkrone niedergelegt, befindlichen Weinberg. Sein Werkzeug stößt auf Widerstand, und er findet einen herrlichen Sippus von Marmor mit der Inschrift: Den Nymphen dieses Orts geweiht." Der Zufall will, daß der Bauer noch tiefer gräbt, und siehe, er gelangt in einer beträchtlichen Tiefe auf die nähmliche Quelle fließenden Wassers, dem der alte Römer seine Inschrift geweiht. Unter dieser leichten Erdschichte ruhet also vielleicht ein Theil der grauen Vergangenheit noch unberührt. Was ließe sich da nicht erwarten, wenn verständig geleitete Aufgrabungen im Großen veranstaltet würden! Eben so ist vor kurzem nach Hinwegräumung einiger Weinstöcke, in diesen Felsen ein Grab gefunden worden, wo die Höhle, der Sarkophag und Basreliefs alle in den nähmlichen Felsen gehauen wurden. Diese letztern, sehr schön gearbeitet, stellen einige Thaten des Herkules dar, aus deren Behandlung an diesem Platze sich manche Folgerung über Ansichten der Alten von einem künftigen Leben machen ließen. In einem Thal an der Bergfestung Elissa hat man deutliche Spuren von einem römischen Lager gefunden. Auch hier könnte sich der Alterthumsforscher manche Ausbeute versprechen.

Peter Huet.

Hier in Paris lebt ein Greis von Einhundert eilf

Jahren; er heißt Peter Huet; er erinnert sich der Gestalt Ludwigs XIV. jener des Regenten, u. Ludwigs XV., besser als der spätern regierenden Personen; er geht, er hört, er sieht, als wenn er erst 60 J. alt wäre. Er war Sohn eines Ackermannes, verließ seine Laufbahn, u. wurde Soldat. Nach dem hannöverschen Kriege wurde er mit seinem Regimente eingeschifft, u. diente unter den nacheinander folgenden Befehlen der H. de la Bourdonnaye und de Bougainville. So machte Peter Huet die Reise um die Welt. Nach der Rückkehr von seiner Reise heirathete er eine 16jährige Wittwe, die ihm als einzige Heirathsgabe einen Sohn zubrachte, für den er immer gesorgt hat. Seine Frau ist jetzt 77 Jahre alt. Er sitzt gewöhnlich an dem Uhrthurme; mit seinem weißen Bart u. seiner ehrwürdigen Gestalt sollte man ihn für den Saturn halten. Dieser viereckige Thurm ist der nämliche, den die Zeit vergessen zu haben scheint; schon in den Zeiten der Kreuzzüge war er alt; in ihm mordete Chlotar, trotz der Thränen seiner Mutter, seine Vetter. In ihm hing die Glocke, welche das Signal zu der Bartholomäusnacht gab.

C h a r a d e.

Schreibt man das Wort mit B,
 So thuts den Gliedern weh.
 Doch schreibt man es mit K,
 So liegt's zur Ruhe da.
 Schreibt man es gar mit R,
 So schmählt drob Frau und Herr.

Auflösung des Räthsels in No 66.

Es hat nämlich jemand seine Tante — Schwester seiner Mutter — geheirathet. Bei der Hochzeit waren Vater u. Mutter des Bräutigams, ihr Sohn der Bräutigam, und die Braut, Schwester der Mutter. Also 2 Ehemänner — Vater u. Sohn — als Schwäger, u. um so viel mehr im Englischen, wo sie Brothers in law heißen. 2 Schwestern — Mutter u. Schwester.

Ein Vater, eine Mutter, ein Sohn, eine Tochter (Schwiegergertochter) und eine Tante, und doch nur 4 Personen.

Durch diese Heirath erkennt der Ehemann seinen Großvater für seinen Vater (Schwiegervater), seinen Vater für seinen Bruder, seine Mutter für seine Schwester (Schwägerin), und wird die Ehefrau ihre Schwester nennen müssen.